

## Mahnwache am 14. März 2011 vor dem Münster in Ulm

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich begrüße euch und Sie, die vielen Menschen, die die Geschehnisse im fernen Japan aufgerüttelt haben. Wir alle verfolgten in den letzten Tagen und auch heute die Meldungen aus Japan. Unser Mitgefühl gilt den vielen Menschen, denen das schwere Erdbeben und die riesige Flutwelle nicht nur ihre Wohnung mit ihrem Hab und Gut weggefegt hat, sondern auch die ganze Infrastruktur: Wasser, Nahrungsmittel, Strom- und Kommunikations-Versorgung – und sie gilt all den Menschen, die Angehörige verloren haben oder noch um sie bangen.

Und nun kommt noch die Angst vor einem Super-GAU hinzu. Wir hoffen inständig, dass es in keinem der gefährdeten Reaktoren zur Freisetzung großer Mengen an Radioaktivität kommt – dass Japan nach den Bomben von Hiroshima und Nagasaki nicht auch noch eine Katastrophe der sog. Friedlichen Nutzung der Atomenergie erleiden muss. Doch niemand weiß gegenwärtig, was die nächsten Tage bringen werden.

Und was bedeutet das Ganze für uns? Ist es unser wichtigstes Anliegen, dass wir von einem möglichen GAU in Japan vermutlich nicht beeinträchtigt werden, weil wir so weit entfernt sind? Oder richtet sich der Blick auf unsere eigenen AKWs, vor allem die alten?

- Auch das AKW von Fukushima ist alt und hat eine Laufzeitverlängerung erfahren.
- Auch in Deutschland sind Siedewasserreaktoren im Einsatz, beispielsweise in Gundremmingen. Ihr Betrieb ist deshalb besonders riskant, weil sie nur einen Kühlkreislauf besitzen.

Angela Merkel verkündete nach der Sitzung des Krisenstabs in den letzten Tagen, die Konsequenz aus den Vorgängen an den AKWs in Japan sei eine gründliche Überprüfung der Sicherheitsbedingungen in allen Atomkraftwerken Deutschlands. Dies bekräftigte sie heute Nachmittag und verstärkte diese Aussage mit dem Hinweis, dabei gebe es keine Tabus. Man(n) und auch frau könnte glauben, es sei der Zeitpunkt gekommen, in dem sie ihrer Verantwortung gerecht wird. Doch wenn wir uns an das vergangene Jahr erinnern, dann regen sich große Zweifel. Denn ständig gab es Verlautbarungen wie diejenige von Angela Merkel am 06.09.2010: "... dass die Unternehmen auch in den nächsten Jahren noch erhebliche Summen in die Sicherheit investieren müssen. Denn Sicherheit geht vor ..."

Und was wurde schließlich beschlossen? Im novellierten Atomgesetz sind die Sicherheitsanforderungen deutlich niedriger als zuvor. So besteht bisher gerade für die ältesten Meiler, die vom Verschleiß am stärksten betroffen sind, keine Verpflichtung zur sicherheitstechnischen

Nachrüstung. Sie wird erst mittel- bis langfristig fällig, also wahrscheinlich erst nach den acht Jahren der Laufzeitverlängerung. Wir brauchen keine neuen Sicherheitsprüfungen, denn es liegen viele renommierte Gutachten über Sicherheitsmängel deutscher AKWs vor, auch im Bundesumweltministerium.

Sollen wir also der Kanzlerin jetzt glauben – oder ist das sog. „vorläufige Aussetzen“ der Laufzeitverlängerung, das sie heute bekannt gab, lediglich ein durchsichtiges Wahlkampfmanöver, um die Zeit der nächsten Landtagswahlen mit erhöhter Glaubwürdigkeit zu überstehen? Mir persönlich fehlt nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres der Glaube an eine wirkliche Einsicht unserer Regierung.

Dieser Glaube fehlt mir auch deshalb, weil die Sicherheitsfrage stets mit dem folgenden Hinweis verknüpft wird: „Wir können auf die friedliche Brückentechnologie der Atomkraft nicht verzichten“. Doch unsere AKWs dienen bereits seit ca. 10 Jahren als Brückentechnologie, seit dem Abschluss des Atomkompromisses. Deshalb wurden sie damals nicht sofort abgeschaltet – zum Leidwesen vieler Anti-AKW-AktivistInnen. Für die Verlängerung der damals vereinbarten Laufzeiten, die im vergangenen Jahr so vehement verfolgt wurde, bestand keinerlei sachlicher Grund, ganz im Gegenteil: Der Zuwachs der Erneuerbaren Energien war doppelt so schnell fortgeschritten, als geplant. Deshalb exportierte Deutschland im Jahr 2010 mindestens so viel Strom wie unsere sieben ältesten Meiler produzieren können. Die Panikmache unserer Regierung, ohne Laufzeitverlängerung gingen die Lichter aus und unsere Wirtschaft unter, war also völlig unbegründet.

Deshalb ist es an der Zeit,

- dass wir die ältesten AKWs sofort abschalten und die anderen baldmöglichst,
- dass wir die Erneuerbaren Energien zügig weiter ausbauen,
- dass wir die Potentiale der Energie-Einsparung konsequent nutzen.

Ich wünsche uns und den Japanerinnen und Japanern, dass unsere Regierungen erkennen, welche Verantwortung sie für ihre Bevölkerung tragen – und dass sie für diese Einsicht nicht immer neue Reaktor-Katastrophen benötigen!

14.3.2011 Uta Wittich  
für das Aktionsbündnis der Region Ulm/Neu-Ulm  
„Atomausstieg jetzt!“  
[www.atomausstieg-jetzt-ulm.de](http://www.atomausstieg-jetzt-ulm.de)